

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Der grimmige Berg Mons Styriae altissimus

### Schloss Trautenfels, 8951 Trautenfels 1

Laufzeit: 26.03.2011–31.10.2012

Eröffnung: 26.03.2011, 11 Uhr

Kuratorin: Katharina Krenn

Information: +43-3682/222 33

Winterpause: 01.11.2011–30.03.2012

Saisonstart 2012: 31.03.2012

Die Ausstellung *Der grimmige Berg* zeichnet ein umfassendes Portrait des Grimming, der mit 10 km Länge und 3 km Breite das mittlere Ennstal und das Hinterbergtal dominiert und zu den höchsten freistehenden Bergen Europas zählt. Kultur- und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zeigen den Grimming und die ihn umgebende Landschaft aus verschiedenen Perspektiven, erzählen von der Anziehungskraft dieses majestätischen Berges und wie er durch seine Präsenz die Menschen in der Region prägt. Ein Stereo-3D-Überflug ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern, die Landschaft rund um den Grimming sowie die Struktur des mächtigen Berges unmittelbar zu erleben.

Mit seinen aufstrebenden Felsfluchten aus Dolomit und Dachsteinkalk ist der Grimming ein Idealbeispiel für die landschaftsprägenden Bergketten der Nördlichen Kalkalpen. Die gebankten Kalke entstanden vor mehr als 200 Millionen Jahren in einer Lagune und durchwanderten nachfolgend eine weite Strecke in der Erdkruste. Ihre Heraushebung erfolgte erst im Zuge der alpidischen Gebirgsbildung. Ab dem Zeitpunkt der „Bergwerdung“ setzte auch die Zerstörung des Berges ein: Verwitterung und Erosion setzen dem brüchigen Fels bis heute zu. In der Würmeiszeit vor ca. 20.000 Jahren ragten nur die höchsten Bergspitzen aus dem mächtigen Ennstalglazialsee.

Der auf den ersten Blick abweisend wirkende Gebirgsstock ist bei genauem Hinschauen reichhaltig belebt. Den Bodenverhältnissen und den verschiedenen Klimabereichen der Höhe und Hangausrichtung entsprechend, hat sich hier eine vielfältige Vegetation entwickelt. Aus der Tierwelt präsentieren sich neben den großen Arten wie Steinbock, Rothirsch, Mufflon und Steinadler auch die stillen und nahezu heimlichen Bergbewohner wie das Hermelin, die Schneemaus oder der Mauerläufer mit seinem bunt gefärbten Gefieder.

Der Grimming überragt eine jahrtausendealte Kulturlandschaft, wie dies Spuren von Kelten, Römern sowie slawischer und bajuwarischer Besiedelung beweisen. Seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. leben Menschen im Umfeld des Berges und gestalten die Naturlandschaft zu einer Kulturlandschaft um. Prähistorische Höhensiedlungen wie am Sallaberger Kulm und auf dem Pürgger Burgstall oder das slawisch-bajuwarische Gräberfeld von Krungl sind Zeugen dieser Entwicklung.

In der Reimchronik des Ottokar von der Gaal wird 1310 erstmals der Name Grimming als „grimei“ erwähnt. Der im Laufe der Geschichte oft als „Mons Styriae altissimus“ bezeichnete Berg fasziniert nicht nur die hier lebenden Menschen, sondern auch Reisende aus aller Welt: So fanden die Begegnungen mit dem Berg in Mythen, Sagen, Erzählungen und Reisebeschreibungen ihren Niederschlag. Paula Grogger greift in ihrem im Jahre 1926 erschienenen Roman *Das Grimmingtor* eine Sage auf, die von den reichen Schätzen im Inneren des Berges erzählt. Dem aus Knoppen stammenden Literaten der Nachkriegszeit Herbert Zand waren die Mentalitäten der Region stete Inspiration, die sein Leben in der Großstadt Wien beeinflusste.

Unter verschiedensten Aspekten wird der Grimming in der bildenden Kunst thematisiert. Nicht selten weichen die Künstler/innen von der topografisch genauen Dokumentation ab und rücken etwa die als bedrohlich oder als ästhetisch empfundene Charakteristik des Berges in den Mittelpunkt ihres Interesses. Historische Momentaufnahmen der Kammermaler Erzherzog Johann aus dem 19. Jahrhundert, wie Jakob Gauer mann, Johann Kniep, Matthäus Loder oder Thomas Ender, korrespondieren mit Werken zeitgenössischer Künstler. So beschäftigt sich Herbert Brandl in einer aktuellen Arbeit mit dem Grimming. Eine freie und experimentelle Umsetzung wählte Manfred Pixa, der sich über ein Jahrzehnt sehr intensiv mit dem Grimming auseinandergesetzt hat.

Breiter Raum in der Ausstellung wird dem Alpinismus gewidmet. Heimische Jäger haben bereits Ende des 18. Jahrhunderts das Gipfelplateau erklommen. Landvermesser, wie der Geometer von Poitier, sind Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten nachgewiesenen Besteiger des Grimmings, danach setzte eine rege touristische Erschließung ein. Zahlreiche Aufstiegswege und Kletterrouten, die Errichtung der Grimminghütte am Fuße des Berges und die Biwakschachtel unterhalb des Gipfels entstanden in der Folge. In Zusammenarbeit mit den ÖAV-Sektionen und den Naturfreunden der umliegenden Orte wird anhand von Tourenbüchern der Alpinisten, Foto- und Filmmaterial sowie persönlichen Erzählungen die alpinistische Erschließung des Grimmings dokumentiert. Ab 1949 wurde am Kulm eine Schifflugschanze errichtet. Plakate, Wertungslisten und Ausrüstungsgegenstände erzählen von der Faszination des Schiffliegens.

Nicht nur den Bergsteigern/innen, sondern vor allem den an seinem Fuß lebenden Menschen ist der „grimmige Berg“ eine permanente Gefahr. Muren, Steinschlag und mächtige Lawinen bedrohen Siedlungen und fordern die Menschen zu vielfältigen Abwehrstrategien, wie die Errichtung von Schutzbauten oder die Hinwendung zu übernatürlichen Schutzmaßnahmen, heraus.

So wie der Berg einen unübersehbaren Blickpunkt für viele Gemeinden des Ennstals und Hinterbergtals darstellt, so gibt es wohl kaum Menschen in seinem Einzugsbereich, die der Grimming unberührt lässt. Deshalb laden wir die Bewohnerinnen und Bewohner der Region ein, Wahrnehmungen und Erlebnisse rund um „ihren“ Grimming aufzuzeichnen. In partizipativer Arbeit wird in Form von Interviews, Filmdokumentationen und Materialsammlungen ein Teil der Ausstellung während der Laufzeit permanent erweitert, um so ein vielschichtiges Panorama rund um den Grimming zu erhalten.

Unter Mitarbeit von Ingomar Fritz, Wolfgang Otte und Gernot Rabl.  
Gestaltung: Werner Schrempf (die ORGANISATION)